

DAWN-Freitagssfax

Nr. 30 vom 27. Juli 2001

Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson. DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de **Copyright © DAWN Europa.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: the-next-step@gemeinde-beratung.de

Indien: Werden 1 Mio. Dalits Christen – oder Buddhisten?

Eine Million "Dalits" in Indien machen sich bereit, ihre Religion zu wechseln. Dalits – die Unberühmbaren – bilden mit insgesamt 250 Millionen die größte Gruppe der indischen Bevölkerung. Sie arbeiten als Straßenfeger, Toilettenreiniger, Barbieri oder Färber. Manche von ihnen werden vom hinduistischen System in Indien derart herablassend behandelt, dass sie nicht einmal in hinduistischen Tempeln beten dürfen, so Dr. Joseph D'Souza, Präsident des "All India Christian Council". Bereits 1974 hat der staatsmännische Missionar Bruce Nicols gesagt: "Die niedrigen Kasten werden nicht ewig Hindus bleiben. Ob sie sich Christus zuwenden hängt davon ab, was wir tun werden." "Militante Hinduführer sehen in Bekehrungen einen zentralen Angriff auf ihre Machtposition. Das politische Regime Indiens hat sich deshalb auch vehement gegen Bekehrungen ausgesprochen, doch diese Politik hat nun einen Bumerang-Effekt," so der indische Schriftsteller Vishal Mangalwadi. "Wichtige Führungspersonlichkeiten der Dalits, die an unterster Stelle der sozialen Leiter stehen, haben erkannt, dass eine Bekehrung eine Nebenwirkung hat: es ist die größtmögliche Bedrohung für das sozio-religiöse System, dass sie die letzten 3.000 Jahre unterdrückt hat." 1.000 Dalits in der südindischen Stadt Coimbatore haben sich bereits entschlossen, den Hinduismus zu verlassen und Christen zu werden. Einige Dalitführer haben inzwischen geplant, am 14. Oktober in New Delhi in einer Massenbekehrung den Hinduismus zu verlassen, um Buddhisten zu werden. Noch vor kurzem waren die politischen Führer sehr offen dafür, Christen zu werden. Aber die traditionellen indischen Kirchen waren "nicht begeistert darüber, dass sich diese Leute bekehren, wobei ja offensichtlich auch soziale Proteste mitspielen. Zudem fürchteten die Kirchen ein Blutbad durch militante Hindus. Doch inzwischen haben sich einige kirchliche Leiter getroffen, über ihrer Furcht und Kältherzigkeit Busse getan und sich entschlossen, diese Menschen zu akzeptieren und sie zu Jüngern zu machen, selbst wenn sie dafür mit ihrem eigenen Blut bezahlen sollten. Als dramatische Folge haben sich inzwischen einige Schlüsselleiter der Dalits entschlossen, nun doch Christus, und nicht Buddha zu folgen", so Mangalwadi.

Quelle: Joseph D'Souza; Vishal Mangalwadi u.a.; email: Mangalwadi@Rosecroft.net.

Ostasien: Wenn es Spione erwischt

Bruder Samson ist zwar nur ein kleiner Mann, aber ein Riese im Glauben, so ein Missionsbericht des baptistischen International Missions Board. Der frühere Buddhist fand 1987 zu Christus, 1997 begann er einen vollzeitlichen Dienst. Er zog mit seiner Familie in eine unevangelisierte Stadt und gründete dort eine Hauskirche. Der Gouverneur sandte 4 Polizisten in die Treffen, um die Christen auszuspionieren. Die Spione kamen jedoch Woche für Woche zurück zu den Treffen, fasziniert vom Evangelium. Bald kamen sie nicht nur Sonntags (ihr offizieller Auftrag), sondern auch zur Bibelstunde am Mittwoch. Zwei von ihnen haben sich inzwischen bekehrt und sich der Gemeinde angeschlossen. Samsons Nachbar ist ein Zauberdoktor, dem nicht gefällt was die Christen nebenan tun.

Er rief laute Flüche gegen die Treffen und stellte laute Musik an, um die Zusammenkünfte zu stören. Doch die Christen beten nur für ihn und gegen davon aus, dass auch er bald zu Christus finden wird. Inzwischen treffen sich 27 Menschen in Samsons Haus, zudem leitet er weitere 6 Hauskirchen mit bis zu 10 Mitgliedern.

Quelle: www.imb.org

Indien: Zu welchem Gott beten sie denn?

Vor seinen Augen sah Sudhir, wie seine Frau Renuka und seine Tochter von einem Bus überfahren wurden. Er schrie noch, sie sollen aufpassen, aber es war schon zu spät. Sie wurden überfahren und lagen hilflos blutend auf der Strasse. Sudhir fuhr sie mit einer Autorickshaw ins Krankenhaus und betete: "Bitte Jesus, gib sie mir wieder zurück." Im Krankenhaus angekommen war die Diagnose niederschmetternd: Renuka hatte verschiedenste Kopfverletzungen, 12 Brüche, ihre Hüfte war in 42 Teile zersplittert. Chaksu, die Tochter, würde teilweise gelähmt sein. Doch Sudhir und andere Christen begannen zu beten. Und plötzlich begann sich die Lage zu verändern: von Chaksu's Krankenhaus kam der Bericht, dass sie weder interne Verletzungen noch eine Lähmung behalten würde, sie könne sich wieder völlig normal bewegen. Doch Renuka sollte noch einer 9stündigen Operation unterzogen werden. Nach Gebet und mit einem Lächeln auf dem Gesicht liess sie sich in den OP fahren. Aber die Operation endete in dem Moment, als sie begann. „Zu welchem Gott haben sie gebetet?“, fragte der erstaunte Chirurg, der hinauslief, um mit der wartenden Familie zu sprechen. „Ihre Frau braucht keine Operation mehr. Die Fragmente sind plötzlich wieder an dem Ort, wo sie hingehören.“ In kurzer Zeit war Renuka wieder auf den Beinen. Gott hatte ihr Gebet erhört.

Quelle: CBN World Reach

Sibirien: Im Gefängnis von Tuberkulose geheilt

Dimitri hatte im Frühling 2001 eine Konferenz mit dem englischen Evangelisten David Hathaway besucht, die in der sibirischen Stadt Tschita stattfand, und wollte ihn unbedingt sprechen. Dabei fiel ihm ein kleiner Zettel heraus: "Jesus rettet – Jesus heilt", eine Einladung zu einer evangelistischen Veranstaltung mit Hathaway im Jahre 1995. David hatte damals in einem lokalen Gefängnis gepredigt. Dimitri war in diesem Gefängnis, wo er ein Jahr zuvor Christ geworden war. Er litt damals an unheilbarer TBC, wie sie in russischen Gefängnissen weit verbreitet ist. Dimitri war 1995 von seiner TBC auf Gebet hin geheilt worden. 1999, nach 22 Jahren im Gefängnis, wurde Dimitri freigelassen, heiratete im Jahre 2000 die Tochter eines Predigers, und predigt heute selbst in Gefängnissen in der Region um Khabarowsk, um andern das Evangelium zu bringen, das ihn selber so verändert hatte.

Quelle: Prophetic Vision, David Hathaway.

www.propheticvision.org.uk